

Gesundheitsprobleme und Präventionsmöglichkeiten bei Arbeitslosen

Referat auf der 6. Tagung des DNBGF-Forums „Fit for Work“ am 07. 10. 2009 beim BKK-Bundesverband in Essen

abstract

Entwicklung und Durchführung präventiver und die Gesundheit fördernder Strategien und Interventionen für Arbeitslose treffen auf spezifische Herausforderungen und Probleme: Es geht meist darum, die mit Arbeitslosigkeit verbundenen Gesundheitsprobleme kompensatorisch zu vermindern, um damit eine der Voraussetzungen zur Überwindung der Arbeitslosigkeit als auslösendem Tatbestand zu verbessern. Die Erfolgchancen solcher Interventionen steigen, wenn sie eng mit der Arbeitsförderung verzahnt und mit Tertiärprävention und Rehabilitation verbunden sind. Außerdem bilden Arbeitslose keine homogene Zielgruppe und sind oft auch schwierig zu erreichen bzw. zu motivieren. *Models of good practice* bewältigen diese Herausforderungen, indem sie möglichst schon vor oder bei Eintritt der Arbeitslosigkeit intervenieren, den Zugangsweg über die Arbeitsagenturen bzw. Träger der Aus- und Weiterbildung suchen und das Gebot der Freiwilligkeit strikt beachten. Dies würde durch eine explizite Verankerung des Präventionsgedankens in SGB II und SGB III sowie durch eine bessere Koordination zwischen den Arbeitsagenturen, den zur Prävention verpflichteten Krankenkassen (§ 20 SGB V) und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst erleichtert. Die gesundheitlichen Wirkungen und die Nachhaltigkeit solcher Interventionen können häufig nicht direkt gemessen werden. Interventionen sollten gefördert werden, wenn es eine theoretische und empirisch gestützte Basis für die Annahme ihrer Wirksamkeit gibt (*promising interventions*).